

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853**

6.9.1853 (No. 210)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. September.

N. 210.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgelder: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

## Hofansage.

Wegen höchstbedauerlichen Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Amalie von Schweden wird von heute an auf vier Wochen tiefe Trauer angelegt.  
Karlsruhe, den 4. September 1853.  
Großherzogliches Oberzeremonienmeister-Amt.  
Frl. von Reischach.

vd. Bertou.

## Deutschland.

† Karlsruhe, 5. Sept. Durch allerhöchste Ord. Nr. 40 d. d. Kirchberg, 28. Aug. ist dem Fällier im 2. Jägerbataillon Joh. Bapt. Wobenschel von Endingen die Erlaubnis erteilt worden, die ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene silberne Ehrenmedaille wegen der im Jahr 1848 bei der Tyroler Landesverteidigung geleisteten Dienste tragen zu dürfen.

† Mannheim, 4. Sept. Die Expropriationsbeschwerden in Bezug auf den Lauf der Schleifbahnlinie sind nun gehört; dieselben waren so geringfügiger Natur und so leicht zu heben, daß die Expropriationskosten nur ganz unbedeutend sein werden; einige hundert Fuß Mauerwerk und einige Eisenbahnzüge mit Schutt zum Ausfüllen machen deren wesentlichsten Bestandteil aus. Wiederum ist man somit dem von der hiesigen Handelswelt so sehr begehrteten Ziele um einen Schritt näher gerückt; bald wird man nicht mehr zu zeitraubenden und kostspieligen Ueberladungen zwischen dem Bahnhof und dem Rhein- und Neckarhafen genötigt sein; Ausläufer von der Schleifbahn, gegen deren Anlegung auf Privatkosten, wo sie durch die Natur der Sache und die Vertikalität begründet sind, kaum Schwierigkeiten erhoben werden dürfen, werden sogar den durch den Lauf der Schleifbahn hierzu berufenen Establishments nächst des Neckarhafens die jeweiligen Bezüge unmittelbar in die betreffenden Hof- oder Lagerämter befördern, und die Neckarflöße unterhalb der Kettenbrücke mehr und mehr zu einem Sammelplatz des regsten Lebens und Treibens machen; drängt sich doch jetzt schon an keinem andern Plage so viel industrielle und kommerzielle Thätigkeit in einem abgegrenzten Rahmen zusammen, als längs des Neckarhafens. Während der Rhein mehr eine Anschauung des hiesigen Handels- und Schifffahrts-Verkehrs im Großen gibt, sind die betreffenden Bilder am Neckar dagegen häufiger, mannichfaltiger und pittoresker, auch deren Gestaltung weniger dem Zufall unterworfen, da der Verkehr dort minderen Unterbrechungen, das Kommen und Gehen von Schiffen und Schiffern kürzeren Pausen unterliegt. Es wird diese Verhältnisse die nächste Zukunft sogar noch steigern; indem der Betrieb der württembergischen Bahn dem hiesigen Platz nur von Vortheil sein kann. Wenn einmal eine Abänderung unserer Eisenbahn-Spurweite erfolgt sein wird, so wird sich gewiß ein großer Theil der Güter direkt hieher ziehen, die jetzt in Mannheim oder Heilbronn umgeladen werden müssen. Mit dankbarer Anerkennung muß es darum auch aufgenommen werden, daß jetzt bei dem kleinen Wasserstand mit erneuter Energie wieder an der Herstellung des Neckarhafens gearbeitet wird, und daß die Großh. Wasserbau-Inspektion sich nicht begnügt, bloß Traueren über das Binnenwasser zwischen dem linken Neckarufer und dem Sporen unterhalb des Hafens anzulegen, sondern den ganzen Sporenabschnitt auszufüllen beabsichtigt. Die Steinmassen zur Belegung oder Deckung der Ausfüllung sind bereits herbeigeschafft und widerlegen die Behauptungen Dekret, die da meinten, man habe das Geschäft der Ausfüllung dem Flusse ganz allein überlassen wollen, was einen Zeitraum von 10-20 Jahren erfordert haben würde. Durch die vorhabende Arbeit wird ein breites und zum Anlegen für die Schiffe höchst bequemes Berst entstehen, welches sich unmittelbar an den Neckarhafen mit seinen verschiedenen Gebäulichkeiten anschließt. Doch nein, nicht unmittelbar; das mit Beträgen und Wohlthagen auf diesem Punkte einer gesteigerten Verkehrsthatigkeit ruhende Auge wird inmitten des erquicklichen Ganzen durch das an die Hafenanbauten sich anschließende Schlachthaus auf das unangenehme betührt. Aber abgesehen davon, dürften schon Sanitätsrücksichten dringend für endliche Verlegung des Schlachthaus mahnen. Durch Ankauf desselben und Umwandlung in einen Lagerraum würde sogar der Neckarhafen einen wohlfeilen Zuwachs erhalten können; denn wenn wir recht unterrichtet sind, wird jene Verlegung auch von Seiten der Stadt gewünscht.

† Von der Alb, 4. Sept. Wie man sich erinnern wird, hat die sogenannte Londoner Aktiengesellschaft „Fortuna“, wie anderwärts, so auch im Großherzogthum Baden Aufforderung zur Theilnahme an einem Auspielgeschäft verbreitet, das durch die ganze Art, wie die Sache betrieben ward, sowie durch die fabelhaften Vortheile, welche zugesichert waren, sogleich Verdacht erwecken mußte. Die Polizeibehörden haben die Angelegenheit sofort zur Hand genommen und im Lande wie auswärtig Recherchen angestellt, welche bereits zu interessanten Ergebnissen geführt haben. Wir entnehmen einem Schreiben des Polizeiamtes der Stadt Lübeck vom 5. v. M. Folgendes: „Der Geschäftsbetrieb der ange-

lich zu London bestehenden Aktiengesellschaft „Fortuna“ hat bereits seit längerer Zeit unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Es ist uns kürzlich gelungen, festzustellen, daß der eigentliche Besitzer von vielen deutschen Polizeibehörden als ein Werk der demokratischen Partei zur Herbeischaffung von Geldmitteln für dieselbe betrachteten Unternehmens sich in Hamburg befindet, und daß dies Unternehmen von jüdischen Handelsleuten lediglich aus Gewinnsucht mit der allergrößten Schlaubeit betrieben worden ist. Der hiesige Lotteriefollekteur Joh. Jürg. Lenschan, an welchen zufolge der in den Briefen der Gesellschaft an die Agenten beigefügten, gedruckten Zettel das Geld eingekauft werden sollte, ein sehr beschränkter Mensch, war durch Zusicherung einer festen vierteljährigen Gehaltszahlung bestimmt worden, seine Adresse zur Annahme der Korrespondenz und Geldsendungen herzugeben, ohne einen klaren Begriff von der Gesetzmäßigkeit des Unternehmens zu haben und ohne die Leiter desselben auch nur dem Namen nach zu kennen. Er war hieselbst durch einen Reisenden dazu bereitet worden, alle für die Fortuna einkommenden Briefe und Gelder, ohne weiter von dem Inhalte Notiz nehmen zu dürfen, unerbunden an einen verheirateten Hausknecht in Hamburg zu schicken, den er selbst nicht kannte und dessen die Unternehmer sich gleichfalls als vorgeschobene Person bedienten, um auch auf diese Weise möglichst vorsichtig zu gehen.“ — Die Hamburger Behörden haben die Unternehmer des betrügerischen Geschäfts zur Haft bringen lassen und einen Kriminalprozeß gegen dieselben eingeleitet, dessen Resultat wir f. Z. mittheilen werden.

† Meersburg, 3. Sept. Seit der Anwesenheit Sr. Kön. Hoh. des Regenten auf dem nahen Schloß Kirchberg ist ein reger Verkehr bei uns eingetreten. Deputationen aus allen Theilen des Seefreises reisen hier durch nach Kirchberg, um daselbst unserm durchlauchtesten Fürsten und Herrn ihre Aufwartung zu machen, und alle kehren entzückt über den äußerst freundlichen Empfang in ihre Heimath zurück.

Seit gestern haben die Arbeiter und Arbeiterinnen in beiden hiesigen Maschinenwebereien ihre Arbeit eingestellt, weil sie, nach ihrer Behauptung, neben einem geringern Lohn vom 1. d. M. an auch noch mehr Arbeit liefern sollen, nach Aussage der Fabrikherren aber weil sie sich der Einführung eines neuen Dienstreglements nicht fügen wollen.

Man ist zur Zeit mit der Habermarie beschäftigt, welche im Allgemeinen recht gut ausfällt.

† Konstanz, 3. Sept. In der am 26. d. M. dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Montag, 26. Sept., Vormittags, die Anklage gegen Johann Kammerer von Eisenbach (Amts Neustadt) wegen gewaltsamer Anzucht mit einem Kinde; und Nachmittags die Anklage gegen Fidel Morath von Buggenried (Amts Bonndorf) wegen Anzucht mit einem Kinde;

2) Dienstag, 27. Sept., die Anklage gegen die Wittwe Theresia Lindberger, geb. Dürr, von Mimmenshausen (Amts Salem) wegen vorsätzlicher Tödtung ihres Ehemannes durch Vergiftung;

3) Mittwoch, 28. Sept., die Anklage gegen Martin Kempf von Gengenbach (Amts Gengenbach) wegen veräufelter Gesundheitsbeschädigung durch Vergiftung;

4) Donnerstag, 29. Sept., die Anklage gegen Nikodemus Gräble von Dettlingen (Amts Konstanz) wegen Raubs;

5) Freitag, 30. Sept., die Anklage gegen Anton Boos und dessen Ehefrau Walpurga, geb. Schmon, von Altheim (Amts Münstertal) wegen Erpressung;

6) Samstag, den 1. Okt., die Anklage gegen Mathias Zimmermann und Konrad Ruy von Blumenfeld (Amts Blumenfeld) wegen Diebstahls.

† Konstanz, 3. Sept. Aus der Umgegend, namentlich aus einigen Schweizer Orten, laufen sehr betrübende Nachrichten ein über den theilweise sehr großen Schaden, welchen furchtbare Hagelwetter angerichtet haben. Hier und in der nächsten Umgebung hatte man davon glücklicher Weise Nichts zu leiden; wohl aber strömte gestern und vorgestern ununterbrochen der Regen so heftig herab, und ist es jetzt so rauh, daß man sich in den tiefen Herbst versetzt glauben könnte. Jedenfalls wird dieser Umschlag der Witterung auf den Zug der Reisenden nur nachtheilig einwirken; was um so bedauerlicher ist, als derselbe bisher fortwährend noch sehr stark war. So trafen vor einigen Tagen zu gleicher Zeit zwei Kuffahrten von Schaffhausen und Bregenz-Lindau hier ein, welche die Stadt mit Besuchern wahrhaft überfüllten. Dabei wurde uns auch die Annehmlichkeit zu Theil, die mitgekommene Musik der k. k. österreichischen Kaiserjäger zu hören, welche in dem abwechselnden Vortrag von Gesang- und Musikstücken große Kunstfertigkeit zeigte.

† Stuttgart, 4. Sept. Heute feiern wir das Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin, welche nach einem längern Aufenthalt in Friedrichsdorf gestern in erwünschtem Wohlbefinden wieder hier eingetroffen ist. Aus dieser Veranlassung findet Abends Vorstellung im Theater bei festlich beleuchtetem Hause statt, wo die Oper „Joseph und seine Brüder“ von Mehul gegeben wird. Bei den momentanen Verhältnissen unserer

Bühne ist dies wohl die einzige für eine solenne Veranlassung passende Oper, welche gegeben werden kann.

† Stuttgart, 4. Sept. Unser Gemeinderath hat in jüngster Zeit sehr wichtige Beschlüsse gefaßt, indem er sich sehr ernstlich mit dem den Sicherheitsdienst der Stadt versehenen Personal beschäftigte. Zuerst dekretirte er den Polizeifeldaten ihren historisch gewordenen Stod weg. Wahrscheinlich soll damit bezweckt werden, daß besagte Sicherheitsmänner mehr Schneide bekommen, indem sie statt der drohenden Präliminarien durch den Stod sich sogleich des scharfen Seitengewehrs bedienen sollen, das ihnen noch verblieben ist. So könnte man die Sache auslegen, wenn man die Leute nicht kenne, denen der Stod ein Dorn, oder besser gesagt ein Balken im Auge war. Es ist die Fraktion des Gemeinderaths, die überhaupt in der Polizei eine Beschränkung der persönlichen Freiheit erblickt und am liebsten diese Anstalt ganz abschaffen oder höchstens sich ihrer gegen Diebe und Mörder bedienen möchte; dagegen aber eine strenge Aufsichtigung derer, welche sich auf Kosten Anderer Freiheiten herausnehmen, sei es durch Unreinlichkeiten auf den Straßen oder ungebührliches Tumultuiren bei Tag und Nacht, für einen reinen Luxus hält. Es sind mit einem Worte die Leute, die nur einen höchst unklaren Begriff von einem sogenannten Polizeistaat und einem Staate haben, in welchem eine wohlorganisirte Straßenpolizei besteht, wie sie selbst das freie England nicht entbehrt. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn man diese falschen Humanitätsprediger auf einige Zeit nach London schickte (natürlich auf ihre Kosten), damit sie sich mit eigenen Augen überzeugen, welchen Gebrauch die dortigen Konstabler mit den schweren Knöpfen ihrer Amtshäbchen machen.

Den zweiten Gegenstand der Verhandlungen bildete eine neue Nachwächter-Inspektion. Man hatte gehofft, daß in dieser das alte, unpraktische Absingen der Stunden ganz abgeschafft oder wenigstens auf ein bloßes Ausrufen der Stunde beschränkt werden würde. Dies ist aber keineswegs der Fall, sondern die armen Leute müssen nach wie vor beim ärgsten Wind und Wetter lange Verse singen, damit doch ja die nächtlichen Kontravenienten gegen die Gesetze gehörig avertirt werden, daß ein Nachwächter um den Weg ist, und Zeit finden, sich entweder aus dem Staube zu machen, oder sich wenigstens so lange zu verbergen, bis der Wächter an einer entfernten Stelle sein Solo aufs neue vorträgt. Ein sehr wichtiger Beschluß ist aber der, daß in Zukunft nur noch Leute als Nachwächter angestellt werden sollen, „welche eine schöne Stimme haben; auch sollen sie fortwährend Singunterricht durch den Hausmeister des Rathhauses erhalten.“ Dies fehlte unserer an schönen Stimmen ohnehin so armen Zeit noch, daß sogar die Nachwächter der Oper Konkurrenz machen. Dadurch wird vollends alle Aussicht auf einen Nachwuchs von Tenoristen geräubt, da sich die hohen Stimmen ohnehin weit besser als die tiefen zu derartigen Diensten eignen. Hoffentlich werden die Theaterdirektionen dagegen Verwahrung einlegen, und ebenso werden sich die benachbarten Quartiere der Stadt gegen die Gesangsübungen beim Hausmeister des Rathhauses, der also in Zukunft ein musikalisch gebildeter Mann sein muß, wehren.

Heute feiert der Lieberfranz sein neunundzwanzigstes Entschigungsfest auf der Silberburg, nachdem dasselbe gestern durch das unangünstige Wetter vereitelt worden war.

† München, 1. Sept. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier aus die Mittheilung gemacht, daß der bayerische Antrag einer Theilnahme der österreichischen Industrie an der Zollvereins-Ausschließung die faktische und einmüthige Zustimmung der Zollkonferenz erhalten hat.

† Nürnberg, 1. Sept. Zur Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe haben sich etwa 660 Mitglieder eingefunden. Am 29. v. M. war die erste, am 30. die zweite Plenarsitzung; vor letzterer wurden die Sektionen gebildet und Direktor Wals, Direktor Pöhl, Dr. Stöckhardt, Dr. Stolle, Direktor Zeltner und Forstsrath Dr. Gwinner zu Vorständen derselben gewählt. Die erste Plenarsitzung eröffnete der Präsident Staatsrath v. Beisler mit einer Rede, worauf der Regierungspräsident v. Welten das Wort ergriff, um die Versammlung im Namen des Königs zu begrüßen. — In den beiden ersten Sitzungen betrieb man über die Frage: „Zu einer Reorganisation des landwirthschaftlichen Kreditwesens zunächst in Bezug auf den Kleingütler in Deutschland nothwendig, und nach welchen Grundsätzen soll sie durchgeführt werden?“ Die Debatte rief eine Kommission, welche in der nächsten Sitzung ihre Vorschläge zu machen hat, ins Leben. — In der heutigen Sitzung wurde Kleve als Sitz der Versammlung für das Jahr 1854 und Prag für das Jahr 1855 bezeichnet.

Der Redakteur des in Bamberg erscheinenden katholischen Volksblattes, Kaplan Wahr, der in neuerer Zeit mehrfach in unheilbarem Kollisionen mit unserm Pressegesetz kam, kündigte dieser Tage im Bamberger Piusverein an, daß er für das nächste Quartal eben dieser Verhältnisse halber sein Blatt nicht mehr erscheinen lasse.

† Ludwigschafen, 2. Sept. (Pfalz. Z.) Dem Hrn. Sauerbeck von Dürkheim, welcher wegen einzelner, zur Zeit des

Auffandes begangenen gefegwidrigen Handlungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, aber vom König auf ein Jahr begnadigt worden war, ist durch die allerhöchste Gnade auch der halbjährige Rest seiner Strafzeit erlassen worden. Derselbe hat bereits vorgestern seine Freiheit erhalten.

**Darmstadt, 1. Sept.** Fortwährend wird mit Strenge darauf gesehen, daß die Staatsdiener in ihrer Amtstracht fungieren. Dieser Tage erschienen die Minister selbst in den verschiedenen Amislokalen, um nachzusehen, ob die Vorschrift pünktlich befolgt werde. — Die Genehmigung der Bahnlinie zwischen Homburg und Frankfurt ist nun von allen betreffenden Regierungen erfolgt.

**Lich (in Oberhessen), im August. (Fr. 3.)** Vor einem Jahre etwa wurde bei dem hiesigen Sparfassenrechner D— eine Visitation vorgenommen und Alles in Richtigkeit befunden. Des andern Morgens fand es jedoch Hr. D. für angemessen, nach Amerika abzureisen, und zwar mit Hinterlassung seiner überraschten Familie. Seine einflussreichen Freunde machten sich während eines ganzen Jahres ein Geschäft daraus, die Rechtschaffenheit des Flüchtlings zu rühmen und sein Verschwinden einer andern Ursache zuzuschreiben. Jetzt ergibt sich nun in der Sparkasse zu Jedermanns Verwunderung ein Defizit von 40,000 Gulden.

**Mainz, 3. Sept.** Sicherm Vernehmen nach hat die großh. hessische Regierung dem Vertrage des Gemeinderaths mit den Hh. Spreng und Sonntag in Karlsruhe wegen Herstellung der Gasbeleuchtung in Mainz jetzt ihre Genehmigung ertheilt.

**Wiesbaden, 2. Sept.** Unser Herzog hat den Niederwald — bekanntlich einen durch die Fernsicht, die er bietet, weltberühmten Punkt bei Nüdesheim — von dem Grafen Bassenheim für 100,000 fl. angekauft.

**Kassel, 1. Sept. (Fr. Post.)** Professor Bayerhoffer ist vom Schwurgericht zu Marburg wegen Hochverrats zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe (in contumaciam) verurtheilt worden. — Professor Winkelblech wurde in seine Funktionen als Lehrer der hiesigen Gewerbschule wieder eingesetzt.

**Koblenz, 2. Sept.** Die Belagerungsarbeiten sind seit dem 24. v. M., wo sie, wie berichtet, in Gegenwart Sr. Kön. Hoheit des Prinzen von Preußen begonnen haben, ohne Unterbrechung fortgesetzt worden und gewähren ein recht anschauliches Bild von den bei der Belagerung eines großen festen Platzes vorkommenden Arbeiten und Kämpfen. Wir geben davon eine kurze Uebersicht.

Am 26. ist zum förmlichen Angriff gegen die Feste Alexander (Kartäuser Anhöhe) übergegangen worden, und zwar mittelst Eröffnung der ersten Parallele auf etwa 900 Schritt von den Werken, welche vollständig armirt waren. Diese Eröffnung erfolgte, um unbemerkt geschehen zu können, zur Nachtzeit, indem Arbeiterkolonnen die Erdarbeiten ausführten, während sie von Infanterieabtheilungen gedeckt waren. Gleichzeitig wurden von den Angreifern zwei starke Batterien vor dieser Parallele erbaut, welche noch vor Tagesanbruch mit schweren Geschützen versehen werden sollten. Indes, wie geräuschlos auch alle diese Arbeiten verrichtet wurden, hatte die Besatzung der Festung durch ausgesandte Patrouillen davon Kenntniß erhalten; es wurden, um sich zu überzeugen, Leuchtkugeln geworfen, welche die Gegend erhellten, und dann von den Werken ein starkes Geschützfeuer auf die Belagerer eröffnet, welches, verbunden mit einem gleichzeitigen Ausfall, die Vertreibung derselben bewirken sollte. Der Ausfall mißlang jedoch.

Die unterbrochene Arbeit der Parallele ward darnach eifrig fortgesetzt, wiewohl das Feuer der Festung dasselbe beunruhigte, so daß man vor dem Tagesgrauen ziemlich damit zu Stande kam; eben so wurden die beiden Batterien fertig und mit Geschützen und Mörsern versehen. Der Tag verging unter weiterm Ausbau; doch wurde am Nachmittag schon die zur Festung gehörende (zur Demolirung bestimmte) Schanze „Großfürst-Thronfolger“ mit Bomben aus einer dieser erbauten Batterien beworfen, welche auch meist in das Innere fielen, mehrere auf das darin befindliche Reduit.

Am späten Abend des 27. schritten die Belagerer zur Eröffnung der zweiten Parallele in ähnlicher Weise. Abends wurden sie entdeckt, Leuchtkugeln geworfen, aber lebhaftes Geschützfeuer in größerer Nähe und ein anhaltendes Kanonenfeuer der Festung, sowie ein abermaliger Ausfall vertrieb sie und die begonnenen Arbeiten wurden völlig zerstört, bis sie später nach wiederholter Zurückwerfung des Ausfalls wieder aufgenommen werden konnten, wozu das Geschützfeuer der ersten Parallele beitrug.

In der Nacht des 30., nachdem die zweite Parallele vollendet war, wurde aus derselben mit völliger Sappe (Approchen) vorgegangen, um zur dritten Parallele zu schreiten, wogegen die Festungsbatterien wiederum möglichst zu wirken suchten.

Gestern hatten die Truppen Ruhe, und es wird nun die Placirung der Demontir- und Beschießbatterien folgen, welche letztere die zur Demolirung und zu verändertem Aufbau bestimmten Werke angreifen und zerstören sollen.

**Koblenz, 2. Sept.** Die Prinzessin Luise, Tochter Sr. Kön. Hoheit des Prinzen von Preußen, ist heute hieher zurückgekehrt. Prinz Adalbert, Chef der Marine, passirte heute, von Ostende kommend, unsere Stadt. Aus Wezlar ist das 8. Jägerbataillon vorgestern hier eingerückt.

**Berlin, 2. Sept.** Der Entschädigungsanspruch, welchen Oesterreich für die Entwaffnung und Veruhigung Holsteins bei Dänemark erhoben hat, ist sicherm Vernehmen nach von dem Kopenhagener Cabinet mit dem Bemerkten abgelehnt worden: das Königreich habe damals die Bundeserzsetzung lediglich aus Freundschaft gegen den Bund zugelassen. In Wirklichkeit sei es stark genug gewesen, mit der Armee der aufständischen Landesheile fertig zu werden, weshalb es sich jetzt auch nicht dazu verstehen könne, für fremde Ein-

mischung noch Kosten zu bezahlen. Sollte trotzdem der Kaiserstaat auf seinen Forderungen beharren, so müsse Dänemark denselben damit lediglich an das Herzogthum Holstein verweisen. Im Jahr 1850 führte man am Belt keine solche Sprache — und vielleicht, daß man sich gegenwärtig noch eines Andern besinnt.

Das neue Exerzirreglement für die Kavallerie, welches vom Kriegsministerium denjenigen Kavallerieregimentern übergeben worden ist, die an den bevorstehenden großen Exerziten Theil nehmen sollen, wird jetzt fleißig eingeübt. Man verheißt sich in den höheren militärischen Kreisen die Schwierigkeit der Aufgabe nicht, so kurz vor den großen Herbstmanövern etwas ganz Neues einzuführen, hegt aber dessenungeachtet das Vertrauen, den Versuch vollkommen gelingen zu sehen.

Die Verfügung des Kultusministers vom 10. August, deren Zweck es ist, für das Lehramt an den Gymnasien Lehrer zu gewinnen, welche durch gründliche theologische Bildung zur Erhaltung des Religionsunterrichts befähigt sind, ist schon seit 20 Jahren von bewährten Schulmännern, wie Kaulfuß, Reiche, Deinhardt, Schmieder, für eine Nothwendigkeit erklärt worden. In ähnlichem Sinne hatte sich vor einiger Zeit eine Versammlung von Gymnasialdirektoren der Provinz Preußen ausgesprochen. Der wichtigste Punkt der Verordnung liegt darin, daß sie neben 1) den alten Sprachen und der Muttersprache, 2) der Mathematik und den Naturwissenschaften, 3) der Geschichte und Geographie als viertes Hauptfach bei der Prüfung pro facultate docendi Theologie einführt, so daß das Oberlehrerexamen auch von Denjenigen bestanden wird, welche bei der betreffenden Prüfung das Prädikat „gut“ erhalten und außerdem in einem der drei andern Hauptfächer die Fähigkeit nachweisen, in den mittleren Gymnasialklassen lehren zu können.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel ist heute Morgen Sr. Maj. dem Könige auf der niederschlesisch-merksischen Eisenbahn bis Sorau entgegengefahren. Der König dinirt auf der Rückreise von Erdmannsdorf heute in Sorau. Morgen Nachmittag um 4 Uhr wird Sr. Maj. auf der Anhalter Eisenbahn die Reise nach Merseburg zu den Manövern des 4. Armeekorps antreten. Am 7., wo einer früheren Mitteilung nach der König sich auf die Rudelsburg begibt, wird Höchstersehr auch Schulpforta besuchen.

Mit dem innern Zusammenhänge der heute von der „N. Preuß. Ztg.“ gebrachten Angabe, daß die Disziplinierung einer rheinischen Gemeindeordnung nicht beabsichtigt werde, hat es folgende Bewandniß. Am Rhein ist bekanntlich noch die Gemeindeverfassung von 1850 in Gültigkeit. Gleichzeitig mit der Vorlage des Entwurfs zu einer Regelung der Kommunalverhältnisse in den sechs östlichen Provinzen wurde bei den Kammern auch ein derartiger Entwurf für die Rheinprovinz eingebracht. Letzterer kam nicht mehr zur Berathung, während inzwischen in den übrigen Provinzen die Gemeindeordnung vom 11. März 1850 durch andere Einrichtungen ersetzt worden ist. Es wurde nun von einer Seite der Gedanke angeregt, für die Rheinlande die neue Gemeindeordnung zu oktroyiren. An entscheidender Stelle ist man indes darauf nicht eingegangen.

Die Cholera hat hier neuerdings etwas an Ausdehnung gewonnen. Vom 31. Aug. bis 1. Sept. Mittags erkrankten 22 Personen. Im Ganzen waren bis dahin 106 Personen erkrankt und 64 gestorben.

Sicherm Vernehmen nach werden folgende fürstliche Personen den bevorstehenden Herbstmanövern preussischer Truppen beiwohnen: Sr. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Leopold von Oesterreich, zugleich als kaiserl. Inspektor der Bundesstruppen; Sr. Königl. Hoh. der Prinz Karl von Bayern; Sr. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge; Sr. Königl. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar; Sr. Hoh. der Herzog von Sachsen-Meiningen, und Sr. Hoh. der Herzog von Sachsen-Koburg, Höchstersehr zugleich die Führung eines Truppenheils übernehmen wird.

**Berlin, 3. Sept.** Hiesige Blätter äußerten gestern bei Besprechung der von Preußen bei der hiesigen Zollkonferenz eingebrachten Denkschrift über einen neuen Handelsvertrag mit Belgien: „Von anderen Begünstigungen der Zollvereins-Industrie, als die eines erleichterten Schiffsahrtsverkehrs, soll die Denkschrift Nichts enthalten.“ Nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite ist diese Angabe eine durchaus irrtümliche. Für den neuen Vertrag sind nicht bloß die Verkehrsvereinfachungen der Schifffahrt, sondern auch die Durchgangszölle, sowie die Einfuhrzölle in Betracht gezogen worden, und über alle diese Gegenstände verbreitet sich die preussische Denkschrift. Gerade die Tariffrage bildet darin einen der wichtigsten Gegenstände der Erörterung. Es stellt sich nämlich in dieser Beziehung heraus, daß ohne wesentliche Beeinträchtigung der Zollvereins-Interessen mit Belgien auf der bloßen Grundlage der bestehenden Tarife nicht abgeschlossen werden kann. Der belgische Tarif ist im Ganzen hoch, und es würden hier dem Nachbarlande Vortheile zugesprochen, für welche es keine entsprechende Gegenleistungen bietet. Belgien hat aber mit Frankreich und Holland das System der Ausnahmen von den allgemeinen Zollsätzen angenommen. Auch in dem Vertrage mit dem Zollverein von 1844, sowie in der 1852 abgeschlossenen „Additionalkonvention“ findet sich eine ganze Reihe solcher ausnahmsweise zugestandenen Ermäßigungen von Einfuhrabgaben, namentlich für Seidenwaaren, Leinwand, Modewaaren und Baumwollenwaaren. Diese Begünstigungen festzuhalten und nach Möglichkeit noch auszudehnen, dürfte ein Hauptbestreben bei der Festsetzung des neuen Vertrages bilden.

Was einige Blätter neuerdings von Verhandlungen sprechen, welche gegenwärtig zwischen Preußen und Frankreich zur Herbeiführung eines Handelsvertrages zwischen dem Nachbarreiche und dem Zollvereine stattfinden sollen, leidet etwas an optimistischer Uebertreibung. Allerdings ist von Seiten Frankreichs kürzlich die Wiederannahme der schon seit dem Jahr 1835 so oft vergeblich geführten Unterhandlungen angeregt worden, aber bis jetzt fehlt noch jede Grund-

lage und jede Aussicht für ein günstiges Ergebnis. Wir kommen auf den Gegenstand zurück.

**Berlin, 3. Sept.** Se. Majestät der König ist gestern Abend 7 1/2 Uhr von Sorau hier eingetroffen. Höchstersehr begab sich nicht, wie ursprünglich bestimmt war, nach Potsdam, sondern nahm das Nachtquartier im Schlosse zu Charlottenburg, um heute im Schlosse Bellevue dem zu Vormittag 10 Uhr angesetzten Cabinetrath beizuwohnen. Um 1 Uhr empfing der König in Bellevue den mexicanischen Gesandten, General Uruga, welcher seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Derselbe wurde durch den Ministerpräsidenten v. Manteuffel Sr. Majestät vorgestellt. Wie verlautet, ist der Gesandte lediglich der spanischen Sprache mächtig.

Im Gefolge des Königs kehrte aus Schlesien gestern auch der General Graf Noßitz hieher zurück. Aus Petersburg ist der Legationsrath Graf Henkel v. Donnermark hier angekommen. Derselbe führte während der Abwesenheit des Generals v. Kochow die Geschäfte der preussischen Gesandtschaft beim kaiserl. russischen Hofe. Graf Henkel geht demnach als Legationsrath zur k. k. Gesandtschaft nach London, und erhält auf dem seitherigen Posten in der russischen Hauptstadt den Legationsrath v. Werthern zum Nachfolger.

Mit großer Spannung sieht man in hiesigen auch nicht-militärischen Kreisen den Exerziten der neuformirten Landwehr-Kavallerieregimenter entgegen, welche bei den bevorstehenden Manövern hier zum ersten Mal in dem neuen Brigadverbande nach der Gleichheit der Waffe mit den entsprechenden Linienregimentern zusammentreten. Früher bestand bekanntlich die Landwehrkavallerie lediglich aus Ulanen.

Se. Maj. der König fuhr heute Mittag von Schloß Bellevue nach Potsdam. Höchstersehr wird sich morgen Nachmittag 2 Uhr von dort über Magdeburg nach Merseburg begeben.

Gestern Vormittag hielt das Staatsministerium eine Sitzung. Es handelte sich darin neben der Erledigung laufender Geschäfte namentlich auch um die Wiederbesetzung mehrerer erledigten höheren Verwaltungsstellen. Es scheint nunmehr festzustehen, daß der Polizeipräsident Peters in Königsberg das Präsidium der Regierung in Minden erhalten werde. — Aus Halle werden Stimmen laut, welche in der Verfügung des Kultusministers, daß bei Anwesenheit Sr. Maj. des Königs die dortigen Universitätsprofessoren in sogenannten Lutherröden als Amstracht zu erscheinen haben, einen ganz ungewöhnlichen Zwang und die unangemessene Wiedererweckung einer angeblich längst vergessenen Idee erblicken wollen. In Wirklichkeit besteht seit dem Jahr 1844 eine allgemeine Verordnung, wonach die akademischen Lehrer gehalten sind, bei feierlichen Gelegenheiten in der Amstracht zu erscheinen. Diese Tracht kam bei der damaligen Jubelfeier in Königsberg zum ersten Mal in Anwendung, in Berlin ist sie seit Jahren durchaus herkömmlich, und die Hallenser werden jetzt das Versäumte nachholen.

**Liegnitz, 28. Aug.** Die 40jährige Gedenkfeyer der glorreichen Schlacht an der Ratzbach wurde heute auf dem Schlachtfelde selbst auf eine erhebende Weise begangen.

**Gotha, 3. Sept.** Se. Hoh. der regierende Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha hat sich vor einigen Tagen nach dem Schauplatz der glänzenden Waffenspiele begeben, welche von dem kön. preuß. 4. Armeekorps an der österr. Grenze Thüringens ausgeführt werden. Der Herzog traf am 31. Aug. in Merseburg ein, wurde am dortigen Bahnhof vom kommandirenden General Fürsten Radziwill und dessen Umgebung empfangen, mehrere sich sodann bei demselben und begab sich am Nachmittag in sein Standquartier Raupshädt. Am 1. Sept. übernahm Se. Hoheit das Kommando über die schwere Reiterei der 7. Division.

Thüringen hat in diesem Augenblicke die erfreulichsten Aussichten auf bald beginnende Eisenbahn-Bauten nach den verschiedensten Richtungen. Die längst projekirte, aber immer nicht zu Stande gekommene Wignersfeld-Leipziger Bahn, welche Thüringen, mit Wegfall des zeitigen Umwegs über Halle, in direkte Verbindung mit Sachsen bringt, wird demnach in Angriff genommen werden. Die von Koburg nach Richtenfels zu bauende Eisenbahn wird von Seiten der bayrischen Regierung nächstens ebenfalls ins Leben gerufen werden. Gegenwärtig sind bayrische Ingenieure damit beschäftigt, bei Richtenfels den passinsten Punkt zur Erbauung einer Brücke über den Main zu erforschen; nach Erledigung dieser Frage wird der Ausführung des Baues kein Hinderniß mehr im Wege stehen. Die von Koburg nach Eisenach zu führende sogenannte Werra-Bahn darf nunmehr auch als gesichert betrachtet werden, da die mit der Ausführung des Projekts betraute thüringische Eisenbahn-Gesellschaft die nöthigen Geldmittel in nächster Zeit zur Verfügung haben wird. Endlich haben die Vorarbeiten zu der projekirten hannover-thüringischen Verbindungsbahn (Göttingen-Gotha) in diesen Tagen begonnen. Mit der gemeinsamen Vermessung ist der kön. hannoversche Eisenbahnbau-Inspktor Durlach zu Hannover beauftragt; von Seiten der Regierungen der von der Bahn berührten Länder ist die vollständige Genehmigung, das Projekt in jeder Beziehung zu unterstützen, vorhanden.

**Wien, 1. Sept.** Der plötzliche Tod J. Königl. Hoheit der Prinzessin Amalie Marie Charlotte von Schweden hat hier allgemeine und große Theilnahme gefunden. Die verbliebene Königstochter ist im Schlosse zu Haking verstorben; ihr erlauchter Bruder, der k. k. Feldmarschall-Leutnant Prinz Gustav von Wasa, war am Todestage der geliebten Schwester zu Idenburg, von wo Höchstersehr morgen hieher zurückkehren wird.

Gestern gegen Abend ist Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich nebst seiner erlauchten Braut, der Prinzessin Elisabeth, und deren hohen Eltern in Salzburg eingetroffen. Die Stadt war festlich mit Fahnen in oesterreichischen und bayrischen Farben geschmückt und der Jubel der Bevölkerung außerordentlich. Gleich nach ihrer Ankunft wurden die hohen

Reisenden durch einen Besuch des Königs Ludwig überrascht, der, in österreichischer Uniform, von Leopoldsdorf herüberkam, welchen Besuch später der Kaiser in bayrischer Oberuniform in Leopoldsdorf erwiederte. Abends war die Stadt prachtvoll beleuchtet, und vom Kapuzinerberge, dem Gaisberge und dem Untersberge flammten große Bergfeuer. Die hohe Kaiserbraut, die durch ihre Schönheit und Anmuth alle Herzen fesselt, ist mit ihren durchlauchtesten Eltern bereits wieder in München eingetroffen, wo der rückkehrenden Familie in ihrem Palais ein festlicher Empfang bereitet wurde. Sr. Maj. der Kaiser hat dem Herzog Max, dem Vater seiner hohen Braut, ein Regiment verliehen.

Verschiedene Blätter melden gleichzeitig: Das Militärbudget vom laufenden Jahr war auf 110 Millionen Gulden veranschlagt worden. Nun soll es sich aber, wie verlautet, zeigen, daß die wirklichen Ausgaben diese Summe mit einem nicht unbedeutenden Mehr überschreiten werden, wobei freilich zu berücksichtigen kommt, daß z. B. die wiederholten Truppenkonzentrationen an der türkischen Grenze ansehnliche Summen in Anspruch genommen haben. Für das Jahr 1854 ist der Kriegszustand, um mit Einem auch diese Abgänge zu decken, nun auf 112 Millionen präliminirt worden, was, wie wir vernehmen, allerhöchsten Orts beanstandet worden ist, indem der Kaiser die größtmögliche Sparsamkeit eintreten lassen will, um, so weit als thunlich, die Einnahmen und Ausgaben des Staates ins Gleichgewicht zu bringen. Es ist in Folge Dessen kürzlich ein allerhöchstes Handbillet an das Armeoberkommando erlassen worden, worin der Kriegsverwaltung die Grundzüge der Sparsamkeit aufs neue eingeschärft werden, und dieselbe angewiesen wird, sich bei allen wesentlicheren Auslagen erforderlichen Angelegenheiten mit dem Finanzministerium ins Einvernehmen zu setzen, damit der Kostenpunkt und die Leistungsfähigkeit des Staates dabei zu Rathe gezogen werde.

Am 31. Aug. haben die hier in Wirksamkeit gewesenen Militärbehörden und Kriegsgerichte die bis jetzt besorgten, den Zivilgerichten zuständigen Geschäfte und Amtshandlungen an diese übergeben, welche vom 1. Sept. an in ihren regelmäßigen Wirkungskreis in Folge Aufhebung des Verlagerungszustandes eintreten.

Der k. k. Graf Gyulai wird in den ersten Tagen des Monats September St. Petersburg verlassen und nach Olmütz reisen, um dem großen Feldlager dort beizuwohnen. Anfangs Oktober dürfte Sr. Erzellenz dann auf seinen Posten nach Mailand zurückkehren.

Der folgende Erlass der österreichischen Regierung wirft ein deutliches Licht auf gewisse schwebende Verhältnisse, und möchte zum Theil die Stellung erklären, welche so plötzlich das Wiener Kabinett Serbien gegenüber eingenommen hat.

Eines Erlasses der k. k. obersten Polizeibehörde vom 27. Juli laufenden Jahres ist vor kurzer Zeit in Belgrad eine Landkarte erschienen, welche nebst Serbien auch noch Bosnien, die Herzegowina, Montenegro, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Syrmien, die Militärgränze, die serbische Woiwodschafft nebst dem Temescher Banat in einem geschlossenen Komplex umfaßt und darin den Anfang eines von der südslavischen Propaganda angestrebten großserbischen Reichs darzustellen sucht. Es soll dem Vernehmen nach von dem Verfasser jetzt auch eine Auflage dieser Karte in vergrößertem Maßstabe vorbereitet werden. Die k. k. oberste Polizeibehörde hat angeordnet, die im Buchhandel oder in andern Verkaufsstellen vorkommenden Exemplare dieser Karte, die sich nur als eine unzulässige politische Projektionsarbeit darstellt, im Betretungsfalle in Beschlag zu nehmen.

### Italien.

\* Zu Modena wurde am 26. Aug. das Denkmal Murators feierlich enthüllt.

Zu Ravenna ist ein mörderisches Attentat gegen den Delegaten Monsignor Rivarola glücklich vereitelt worden.

Ein Theil der kais. österreichischen Garnisonstruppen ist von Florenz nach der Romagna verlegt worden.

### Frankreich.

+ Paris, 3. Sept. Dieppe ist fortwährend der Sitz eines regen und glänzenden Lebens; der Zulauf der Fremden ist ungeheuer. Die Administration der Eisenbahn thut ihr Möglichstes, um die Transportmittel zu vermehren; Extrazüge werden den Reisenden zur Verfügung gestellt, wenn sie 4 Stunden vorausbestellt sind. Der Kaiser und die Kaiserin lassen sich häufig in den Straßen und auf den Promenaden, ohne Eskorte, sehen. Kürzlich hat der Kaiser die Eisenbahn-Läden besucht. Der berühmteste Eisenbahnfahrer ist Graillon; der Kaiser hat sein Portrait und seine Statuette bei ihm bestellt und die Kaiserin hat ihm mehrere Gruppen abgekauft. Am 8. d. ist Pferdeerennen, wozu der Kaiser einen Preis von 3000 Fr. ausgesetzt hat für ein Steeple-chase. Für zwei andere hat die Stadt Dieppe 8000 Fr. und die Eisenbahn-Administration 2400 Fr. beigegeben. Bereits sind von der englischen Küste einige Renner herübergeschifft worden, welche daran Theil nehmen wollen.

Unter den Generalen und Oberoffizieren, welche dazu ausersehen sind, den großen Manövern im Ausland beizuwohnen, bemerken wir: Für Desterreich General Graf Goyon, Adjutant des Kaisers; Graf Chanatielles, Obrist; Durand v. Billiers, Bataillonschef im Geniecorps; und Schwabronsches Henry. Für Sardinien: Schwabronsches v. Grammont; Herzog Lesparre. Für die Niederlande: General Kolin, Schwabronsches in der Artillerie. Das „Journal de Rennes“ ist wegen Verbreitung falscher Nachrichten vom Appellhofe dieser Stadt zu einer doppelten Geldbuße von 50 Fr. verurtheilt worden. Das Gericht erster Instanz hatte das Blatt freigesprochen.

Gegen-Admiral Baillant, Gouverneur von La Martinique, ist auf der Rückreise nach Frankreich begriffen, nachdem er vorher den Municipalrat von Saint Pierre aufgelöst.

Aus Boulogne meldet man, daß höchst wahrscheinlich das Lager von Helaout in erster Stadt verlegt werde.

Alle Nachrichten, die aus den Provinzen kommen, melden,

daß die Getreidepreise in den letzten Tagen gefallen sind. Die von der Regierung getroffenen Maßregeln scheinen ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Der schlimme Einfluß, den die Kornfrage seit einigen Tagen auf die Börse ausgeübt hatte, ist dadurch vorerst gebrochen; die Kurse sind zwar nicht bedeutend in die Höhe gegangen, aber auch seit letzten Donnerstag nicht mehr gefallen. Die 3proz. Renten wurden heute zuletzt zu 79.20 und die 4 1/2proz. zu 105 notirt. — Zu Rennes wurde das Steigen der Brodpreise zu politischen Wählereien benützt. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. wurden an mehreren Hauptpunkten der obren Stadt aufrührerische Plakate angeschlagen, die nicht nur gegen die „Kornwucherer“, sondern auch gegen eine ganze Klasse von Bürgern gerichtet waren und die schrecklichsten Drohungen enthielten. Die Polizei sucht eifrig nach den Urhebern dieser Schriften.

### Großbritannien.

\* London, 2. Sept. „Morn. Chron.“ setzt seine Polemik gegen die Schug- und Lobredner der Wiener Konferenznote fort. „Times“ ihrerseits bringt heute noch einmal den Wortlaut dieser Note, und zwar mit den türkischen Abänderungen, Beides französisch. In einem Leitartikel darüber wiederholt sie ihre getrigge Behauptung, daß die Abänderungen keine sonderliche Wichtigkeit haben. Sie hat Nichts an ihnen auszufinden und bemerkt, daß alle vier vermittelnden Mächte, obgleich den dadurch verursachten Zeitverlust bedauernd, ohne Anstand dieselben angenommen und mit starken Empfehlungen begleitet nach Petersburg befördert haben. Auch die ferneren Bedingungen der Pforte, von denen in der modifizirten Note Nichts steht, und die wahrscheinlich „sofort erfolgende Räumung der Fürstenthümer“ erwähnt das Blatt wie eine Sache, die sich von selbst versteht. Im Ganzen klingt eine ziemlich veränderte Tonart aus dem heutigen Artikel der „Times“, und wie gestern den Türkenfreunden, so hält sie heute der russischen Regierung eine offene Garbinenpredigt. In ihrer Pariser Korrespondenz dagegen versichert „Times“ nicht ganz übereinstimmend mit ihren obigen Angaben, daß die von der Pforte verlangte Garantie eine Frage sei, welche den Mitgliedern der Konferenz in Wien bereits vorliege, und ihre Aufmerksamkeit wohl längere Zeit beschäftigen werde. Es gelte die Regelung einer Frage, die nicht alljährlich wiederkehren dürfe; der europäischen Frieden dürfe ferner nicht mehr auf dem Spiel stehen, so oft es den griechischen und lateinischen Mönchen in Bekehlem beliebt, wegen eines Schlüssel, eines silbernen Sterns oder einer Lampe einander in die Haare zu geraten.

Der Aufenthalt der Königin in Irland ist sehr wenig vom Wetter begünstigt. Wahrscheinlich wird J. Maj. den Auszug nach Powerscourt, der auf heute angesetzt war, deshalb aufgeben müssen und sich auf einen Privatbesuch der Ausstellung beschränken.

J. Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie von Rußland verließ vorgestern Torquay, übernachtete in Cheltenham und reiste gestern Morgen weiter nach Chatsworth, einem Gute des Herzogs von Devonshire, bei welchem sie zwei Tage als Gast verweilen und dann ihre Reise nach Coburg fortsetzen wird. Die Großfürstin Katharina, welche Anfangs die Tour durch Schottland mitmachen wollte, scheint ihren Vorsatz geändert zu haben und bringt die nächsten 14 Tage wahrscheinlich auf der Insel Wight oder in Torquay zu.

Die Erhöhung des Zinsfußes der Bank von England von 3 1/2 auf 4 Prozent war gestern, wie wir auf dem Zentralbureau der unterseeischen Telegraphencompagnie in der City erfahren, um 4 Uhr Nachmittags bereits nach allen Hauptstädten des Kontinents telegraphirt worden. Hunderte von Depeschen desselben Inhalts wurden gleichzeitig nach den bedeutenderen Handels- und Fabrikstädten Englands, Irlands und Schottlands befördert; Konsols fielen um voll ein halbes, andere Effekten um ein ganzes Prozent und darüber; und heute eskomptiren die Privatkonsols 97 1/2 — 1/2.

### Griechenland.

Athen, 26. Aug. Die „Trief. Zit.“ berichtet, daß in Folge eines am 18. Mittags stattgehabten Erdbebens die Stadt Theben gänzlich zerstört und der Verlust von elf Menschenleben zu beklagen sei. Verwundete sollen 18 ausgegraben worden sein. Die Stadt Theben bestand theilweise aus ganz neuen, vom besten Gestein aufgeführten Häusern, theilweise aus älteren, von Holz und Sonnenziegeln erbauten. Die erhabenen sind vollkommen eingestürzt und haben die weniger in der Flucht eiligen Bewohner unter ihren Trümmern begraben; die anderen Häuser aber sind unbewohnbar geworden. Die Bevölkerung lagert im Freien; das wasserreiche Theben ist wasserarm geworden, und der Staub, der durch den Einsturz der Häuser von getrocknetem Lehm Boden aufgewirbelt wurde, bedeckte dergestalt die nächsten Wein- und Obstgärten, daß ein großer Theil der Früchte ungenießbar geworden ist. Der König und die Königin schickten augenblicklich bei der Nachricht von diesem großen Unglück die Summe von 5000 Drachmen dahin, und befohlen die Abführung alter Militärzelle, um die obdachlose Bevölkerung so lange unterzubringen, bis es möglich sein wird, Holzbaracken aufzumauern. Aber nicht bloß Theben, sondern die Dörfer in der Umgegend bis Platäa herab haben in der Art gelitten, daß deren 17 unbewohnbar geworden sind. Auch die Stadt Calkis auf der Insel hat einige Häuser durch Einsturz verloren. Seit dem 18. Mittags dauern die Erdstöße in Athen und Theben fort, so daß sich innerhalb 24 Stunden je 1 bis 3 Stöße fühlbar machen.

### Vermischte Nachrichten.

\* Paris, 3. Sept. Gestern Abend ist „Der Rabab“ — so heißt die neue Oper von Scribe und Halevi — mit dem glänzendsten Success in der „Komischen Oper“ gegeben worden. So lauten zwar alle

Berichte, welche auf eine erste Vorstellung folgen; allein diesmal sind ausnahmsweise diese Trompetenhöse kein Puff.

Um seine Gesellschaft zu vervollständigen, hat Hr. Roqueplan, Direktor der „Großen Oper“, bei mehreren berühmten Sängern angefragt. Hr. Lambert hat 145,000 Fr. ausgeschlagen. Lambert verdient in Petersburg 80,000 Fr. und in der Londoner Saison 65,000 Fr., zusammen 145,000 Fr., und singt italienische Musik; in Paris müßte er sich bequemen, die ihm fremden und ungewohnten französischen Opern zu singen. Der deutsche Bassist Formes hat gleichfalls die sehr vortheilhaften Engagementsanträge des Hrn. Roqueplan abgewiesen. Corti, der Er-Direktor der italienischen Oper, hat, ehe er seine Entlassung einreichte, die Forderungen einiger italienischen Gefangenennotabilitäten dem Kaiser mittheilen lassen. Der Tenorist Mario und die Grifi begehrten 150,000 Fr. für die Saison.

### Neueste Post.

\* Die englischen Blätter streiten sich fortwährend um die Erheblichkeit oder Unerheblichkeit der Veränderungen herum, welche die Pforte an der Wiener Konferenznote gemacht hat. Sie scheinen in der Kampfesweise fast ganz zu vergeffen, daß nicht sie, sondern das Kabinett von St. Petersburg diese Frage authentisch zu beantworten hat. Wie diese Antwort ausfallen wird, steht um so mehr dahin, als den Veränderungen jedenfalls die Absicht zu Grunde liegt, bei allen Konzeptionen die freie Aktion der Pforte voranzustellen und Allem zu wehren, was einem russischen Interventions- und Schugrecht in Betreff der christlichen Unterthanen des Sultans gleichsehen würde. — In London und Liverpool sind vereinzelte Cholerafälle vorgekommen. — Mrs. Harriet Beecher Stowe, die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“, ist von ihrer Reise nach Frankreich, der Schweiz und Deutschland wieder in London angekommen und wird nächsten Mittwoch nach Amerika zurückreisen. Consols am 3. d.: 97 3/8 — 1/2.

Man schreibt aus Brüssel, 2. d.: Der König hat bei seiner Abreise von Ostende 2000, von Brügge 4000 und von Gent 6000 Fr. zu Brodvertheilungen an die Armen zurückgelassen. — Gestern empfing der König ein prächtiges Geschenk des Königs von Preußen, bestehend in einer etwa zwei Meter hohen Marmorsäule in Mosaik nebst einer darauf stehenden Base. Die äußerst künstliche Mosaikarbeit besteht aus der „Indépendance Belge“ aus nicht weniger als vier Millionen Steinen. Die Säule ist in einem Saale des Palaisses aufgestellt worden. — In ganz Belgien sind die Getreidepreise heruntergegangen; in Brüssel um 12 bis 21 Proj. Der österreichische Generalkonsul in Hamburg, Hr. Merck, ist nun endlich doch als Konsul für Holstein anerkannt, jedoch nur für Holstein, aber nicht auch zugleich für Schleswig, für welches letztere Herzogthum er ursprünglich auch ernannt war.

Berliner Blätter berichten, Sr. Maj. der König von Württemberg beabsichtige, die beiden in der preuß. Armee dienenden Prinzen seines Hauses zurückzurufen und ihnen die Führung württembergischer Reiterregimenter anzuvertrauen. Das vorgedruckte Alter des Königs, welches ihn verhindern, seiner Armee die persönliche Leitung wie früher zuzuwenden, soll die Ursache sein.

In der letzten Zeit sollen wiederum durch Agenten der französischen Regierung bedeutende Pferdeankäufe sowohl in den nördlichen Ländern des Kontinents als auch in England gemacht worden sein.

Am 29. v. M. wurde zu König, einem Dorfe in Schwarzburg-Rudolstadt, eine Frau (Mutter von 14 Kindern) hingerichtet. Sie war angeklagt, vier ihrer jüngsten Kinder ermordet zu haben, indem sie ihnen Stroh in den Mund gesteckt, wovon sie dann erstickt seien. Sie hat hartnäckig geleugnet, bis sie den Kopf auf den Block legte; da aber gestand sie dem Gerichtsbediensteten.

In Kassel ist am Abend des 2. d. das Dach des dortigen Artillerielaboratoriums mit donnerndem Gepörsel in die Luft geflogen, ein Theil des Gebäudes niedergebrannt, der Verlust eines Menschenlebens jedoch nicht zu beklagen. Der Entstehungsgrund der Explosion ist nicht bekannt.

Sr. Maj. der König von Bayern hat genehmigt, daß der Eisenbahn von Ulm über Augsburg bis an die Landesgrenze bei Salzberg der Name „Maximiliansbahn“, dann der Eisenbahn von Neustadt a. d. H. über Landau bis an die Landesgrenze bei Weissenburg der Name „pfälzische Maximiliansbahn“ beigelegt werde.

Man schreibt aus Wien, 2. d.: Sr. Maj. der Kaiser ist gestern Abends von Salzburg in Wien eingetroffen, wo derselbe übernachtete. Heute wird Sr. Majestät das dort stationirte Husarenregiment Kurfürst von Hessen besichtigen und dann die Reise nach Linz fortsetzen. Sr. Majestät wird spätestens Samstags von seiner Reise in Schönbrunn erwartet.

Aus Konstantinopel, 22. v. M., wird berichtet: Schekib Effendi, der als Pfortenkommisär in der Kofita-Angelegenheit nach Smyrna entsendet worden war, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. — Der spanische General Prim wurde vom Sultan in einer Audienz empfangen. — Unter den Beglückwünschenden, welche sich am 15. bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier des Kaisers Napoleon zu dem französischen Konsul, Hrn. Roussau, in Brussa begaben, befand sich auch Abd-el-Kader mit seinem Gefolge.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 6. Sept., 37. Abonnementsvorstellung: Der schwarze Domino, Oper in drei Aufzügen. Musik von Auber.

E. 499. In allen Buchhandlungen (in Karlsruhe bei G. Braun, Postbuchhandlung, und A. Dielefeld) ist zu haben:

### Musterblätter für Stubenmaler.

In natürlicher Größe. Enthaltend: Bordüren, Kassetten, Giebel, Medaillons etc. Entworfen und gezeichnet von Aug. Wosfram. 10tes Heft, enthaltend Taf. 72-79 in großen Royalbogen. Preis: 1 fl. 48 kr.

Enthält neue, geschmackvolle Muster, die in so großem Maßstabe gezeichnet sind, daß darnach sogleich die Schablonen geschnitten werden können. Preis-Ermäßigung. Das 1-9te Heft erlassen wir einzeln à 1 fl. 12 kr. - Sämtliche 9 frühere Hefte, zusammen genommen, kosten jedoch jetzt nur 5 fl. 24 kr., für welchen herabgesetzten Preis sie jede Buch- und Kunsthandlung liefert. G. Basse'sche Buchhandlung.

E. 792. Karlsruhe. (Museum.) Der auf Donnerstag, den 8. d. M., angekündigte hal paré kann nicht stattfinden. Karlsruhe, den 3. September 1853. Die Kommission.

E. 654. [2]. Une demoiselle française habitant depuis longtemps l'Allemagne, où elle a passé plusieurs années dans une famille distinguée, en qualité d'institutrice, désire se replacer, ou même, elle se chargerait volontiers de la direction d'un petit ménage. Elle est munie des attestats les plus honorables. S'adresser au bureau de cette feuille.

### Associe-Gesuch.

E. 793. [2]. Zu einer Bierbrauerei, welche auf das Beste eingerichtet ist und starken Absatz im Großen hat, wird ein tüchtiger Brauer mit einer Einlage von 2 bis 4000 fl. gesucht. Lokaltiden, Einrichtung und Gelegenheit gehalten die größtmögliche Ausdehnung derselben. Nach Wunsch kann dieselbe auch mit sämtlicher Einrichtung und unter angenehmen Bedingungen, ganz oder zur Hälfte, käuflich oder auch auf längere Jahre pachweise abgegeben werden. Darauf Reflektierende belieben ihre Adresse, mit der Nummer dieses Gesuchs bezeichnet, bei der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

### Anzeige.

Schwarzwild, Reb- und Damwildpret, Hasen, Kanarienvogel, junge welsche Kapuziner, Hühner und Enten, Salmen, Forellen, Aale etc., sowie holländischen und französischen Blumentopf empfiehlt

### Hoffischer Kaufmann.

E. 761. [2]. Karlsruhe. Elegante Gummi-Galoschen, mit und ohne Ledersohlen, für Kinder das Paar zu 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 24 kr., für Damen das Paar 2 fl. bis 3 fl., für Herren das Paar 3 fl. bis 4 fl., empfiehlt

### Jos. Ettlinger.

Schuhmachermeister, Kronenstraße 28. E. 744. [2]. Verkauf. Für die Errichtung eines Theaters in einer kleineren Stadt ist die dazu erforderliche Einrichtung, als: Podium, Dekorationen, Lampen, Musik-Pulte, Bänke etc. etc., um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

### Wagen zu verkaufen.

E. 651. [3]. Stuttgart. Eine neue, elegant und solid gebaute Glasdroische, ein sehr leichter, einspänniger Phaeton und zwei neue, zweispännige Omnibus mit Coupée, Alles sehr billig, bei

### Woz, Wagner, Kothedüchler.

### Gastwirthschafts-Verpachtung.

An einen soliden launionsfähigen gewandten Mann wird eine Gastwirthschaft in schöner Lage auf längere Zeit verpachtet. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Hausversteigerung.

E. 540. [3]. Nr. 8087. Karlsruhe. Auf Antrag des Vormundes des minderjährigen Karl Friedrich Bachmann wird das demselben zugehörige dreistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude in der Karl-Friedrichs-Straße dahier Nr. 3, neben Wilhelm Kellers Witwe und Ludwig Kellers Erben, am Donnerstag, den 8. September d. J., Mittags 2 Uhr, im Hause selbst einer nochmaligen und letzten Versteigerung ausgesetzt; wozu die Kaufstiebhaber eingeladen werden. Karlsruhe, den 23. August 1853. Groß. bad. Stadtamts-Revforat. G. Werthard.

### Liegenschaftsversteigerung.

E. 787. Mühlburg. In Folge richterlicher Verfügung werden die in Nr. 191 dieses Blattes beschriebenen Liegenschaften des Daniel Fischermann von Neuburg a. Rh. Freitag, den 23. September l. J., früh 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Darlanden zum zweiten Mal öffentlich im Zwangswege versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird; wovon der künftige Schuldner zugleich auf diesem Wege Nachricht erhält. Mühlburg, den 31. August 1853. Der Groß. Vollstreckungsbeamte: Franf.

### Liegenschaftsversteigerung.

E. 796. Nr. 540. Bonndorf. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Fridolin Merk von Grafenhausen die nachverzeichneten Liegenschaften Samstag, den 24. September, früh 10 Uhr, im Gemeindehause allda öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

- Beschreibung der Liegenschaften:
- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, mit 19 Ruthen Garten und 2 Viertel 23 Ruthen Wiesen, zusammen taxirt 1630 fl.
  - 2) eine besonders ruhende Schmiedwerkstätte mit 10 Ruthen Garten und 62 Ruthen Acker, 315 fl.
  - 3) 2 Morgen Wiesen, 1600 fl.
  - 4) 14 3 Viertel 95 Ruth. Acker, 2405 fl.
- zusammen 5950 fl.

Bonndorf, den 28. August 1853. Rittsch, Notar.

### Harz- und Lichte-Bedarf.

Der Bedarf der Brauerei Rothhaus von 45 Zentner Harz und 8 die. Unschlitt-Richtern soll im Wege der Soumission vergeben werden. Die beschriebenen Güter sind unter Anführung von Mustern innerhalb drei Wochen anher einzuliefern. Bonndorf, den 2. September 1853. Groß. Domänenverwaltung.

E. 769. [2]. Bruchsal. (Brennöl-Versteigerung.) Die Lieferung des Bedarfs an gereinigtem Lampenöl für das neue Männer-Zuchthaus zu Bruchsal für den Zeitraum vom 1. Oktober 1853 bis dahin 1854 wird im Wege der Soumission an den Bestbeschäftigten in Accord begeben werden. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die portofreien Angebote mit der Aufschrift: „Brennöl-Lieferung für das neue Männer-Zuchthaus zu Bruchsal“ bis zum 17. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, verhehelt dahier eingereicht sein müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen. Die Bedingungen können bei diesseitiger Verwaltung täglich eingesehen werden. Bruchsal, den 3. September 1853. Groß. Zuchthaus-Verwaltung. Ad. Bauer.

E. 772. Nr. 30,597. Offenburg. (Unglücksfall.) Matthäus Litterst, Bürger von Offenburg, 65 Jahre alt, an Streiftätigkeit des rechten Kniegelenkes leidend, stürzte am 26. v. M. zu Pferde über eine Treppe von mäßiger Höhe, und starb in Folge dieses Sturzes. Offenburg, den 3. Septbr. 1853. Groß. bad. Oberamt. Klein.

E. 783. Nr. 10,996. Paslach. (Bekanntmachung.) Konstriktion pro 1854 betr. Tagfahrt zur Losziehung ist auf Freitag, den 16. September, früh 8 Uhr, anberaumt; wovon die auswärtigen Konstriktionspflichtigen hiemit benachrichtigt werden. Paslach, den 1. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Laroche.

E. 781. Nr. 12,440. Korf. (Bekanntmachung.) Verlorne Urkunde der allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart betr. Eine volle Aktie des dritten Jahresvereins 1835, folio III. Nr. 3403 folio 11, auf den Namen Heinrich Wilhelm Gruber von Heilberg lautend, Werth 100 fl., ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannt Inhaber derselben wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche hierauf binnen vier Wochen dahier oder bei königl. würt. Stadtgericht Stuttgart geltend zu machen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden wird. Korf, den 1. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Punollstein.

E. 766. Nr. 12,697. Borberg. (Bekanntmachung.) Im verflohenen Frühjahr wurde eine silberne Taschenuhr von mittlerer Größe mit gelben Zeiger, weisem Zifferblatt mit römischen Zahlen, unter Umständen aufgefunden, welche auf eine Entwendung schließen lassen. Es wird dieses daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, damit der etwaige Eigentümer seine Ansprüche dahier begründen könne. Borberg, den 23. August 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Steinwarg.

E. 771. Stuttgart. (Diebstahl-Anzeige.) Aus einem hiesigen Privatbause wurden in der Zeit vom 20. bis 23. vorigen Monats zwei schwere goldene Armbänder gestohlen, von denen die eine von Pariser Arbeit, schuppenartig, ohne Zwischenräume gegliedert, und mit einem dunkelblau emailirten und mit Perlen in Form eines lateinischen S besetzten Schloße versehen ist; die andere, etwas mehr getragene, mit Zwischenräumen gegliedert, auf der einen Seite hellblau emailirt ist und durch eine kleine Kette zusammengehalten wird. Dieser Diebstahl wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Armbänder eine Belohnung von 11 fl. ausgesetzt ist. Den 3. September 1853. K. Würtemb. Kriminalamt. Bürger.

E. 765. Nr. 27,307. Mühlheim. (Aufforderung und Forderung.) Andreas Hauser von Langenau soll wegen Diebstahls dahier in Untersuchung gezogen werden. Da jedoch Hauser's Aufenthaltort dahier unbekannt ist, so wird Hauser aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, ansonst das Erkenntnis nach dem Ergebniss der Untersuchung gefällt werden wird. Zugleich ersuchen wir die Gerichts- und Polizeibehörden, auf Hauser zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle an uns abzuliefern. Mühlheim, den 27. August 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Lang.

E. 785. [2]. Nr. 12,981. Eberbach. (Aufforderung.) Am 14. Juli l. J. wurde der unten signalfizierte Laubhummel und mit der fallenden Krankheit befallene Durich wegen Mangels an Ausweis und Reifemitteln dahier arretrirt und ist es uns bisher nicht gelungen, den Namen und die Heimath desselben zu erfahren. Sämtliche Polizeibehörden werden daher ersucht, uns in möglichster Balde Auskunft erteilen zu wollen. Signalement: Alter, circa 25 Jahre; Statur, besetzt; Größe, 5' 4"; Gesicht, voll; Haare, hellbraun; Stirne, breit; Augenbrauen, braun; Augen, braun; Nase, breit; Mund, gewöhnlich; Zähne, oben mangelhaft, unten gut; Kinn, rund; Bart, blond. Kleidung: Derselbe trug bei seiner Arretrirung einen hellblauen Wams und Hosen, wie solche das königl. bayer. Militär zu tragen pflegt. Eberbach, den 2. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Kraft.

E. 741. [3]. Nr. 29,584. Emmendingen. (Aufforderung.) Schmiedmeister Mathias Wosfberger von Birmenreute hat sich von Hause, mit Zurücklassung seiner Familie, entfernt und wahrscheinlich nach Amerika begeben. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen hier zu verheherten, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe verurteilt werden würde. Emmendingen, den 29. August 1853. Groß. bad. Oberamt. Leiblein.

E. 794. Freiburg. (Bekanntmachung.) In Anlagensachen gegen Joseph Mayer und Genossen von Pfiengen, wegen despöster Zahlungspflichtigkeit, wird dem Antragsanten, Handelsmann Joseph Mayer, unter Bezug auf die Aufforderung der Anlagensache beim diesseitigen Gerichtshof vom 25. Mai d. J., Nr. 1459 (Karlsruher Zeitung vom 4. Juni, Nr. 130), eröffnet, daß die Schmutzgerichtssachen, in deren Verlauf obenbeschriebene Anlagensache zur Verhandlung kommen soll, am 19. d. M. d. d. g. Freiburg, den 2. September 1853. Groß. badisches Hofgericht des Oberheinkreises. Lang.

E. 763. Nr. 15,341. Neckarbischofsheim. (Fahndungsurkunde.) Rifol. Reichert von Neckargerach ist heute dahier eingeliefert worden, weshalb unser Fahndungsbuchschreiben vom 22. August d. J., Nr. 14,473, zurückgenommen wird. Neckarbischofsheim, den 2. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Schuermann.

E. 790. Nr. 12,679. Korf. (Urtheil.) Da der Konstriktionspflichtige Johann Georg Kubberger von Dori sich auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 9. April d. J., Nr. 5078, nicht gestellt hat, so wird derselbe der Refraktion für schuldig erklärt, und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung in eine Geldstrafe von 800 fl., unter Verfallung in die Kosten, verurtheilt und des Groß. Staats- und Kreisbürgerrechts für verlustig erklärt. Korf, den 1. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Punollstein.

E. 789. Nr. 12,678. Korf. (Urtheil.) Da der Konstriktionspflichtige Karl Ludwig Schlotterbeck von Stadt Rehl sich auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 20. April l. J., Nr. 5960, nicht gestellt hat, so wird derselbe der Refraktion für schuldig erklärt, und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung in eine Geldstrafe von 800 fl., unter Verfallung in die Kosten, verurtheilt und des Groß. Staats- und Kreisbürgerrechts für verlustig erklärt. Korf, den 1. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Punollstein.

E. 777. Nr. 29,614. Breisach. (Bedingter Fahndungsbescheid.) J. S. der Gemeinde Rothwell gegen den künftigen Amtverwalter Joseph Landner von da, Entschädigungsforderung von 435 fl. 37 kr. nebst Verzugszinsen zu 5%, von Eröffnung dieses Verdicts an, betr., wird der Beklagte angewiesen, entweder den klagenden Theil zu befriedigen, oder wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf fl. Anrufen die Forderung für zugehoben erklärt werden wird. Legitirnfall hat der Beklagte einen hier wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen nur an der Gerichtsstelle angeschlagen werden. - Bruchsal, den 24. August 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Krutheim. vdt. Beyer, A. J.

E. 784. Gerthen. (Erbborsabung.) Dem Julius Röhlinger, Sohn des verewenen Thierarztes Röhlinger in Gerach, wurde von dem verewenen Pfarrer David Gerher in Gerthen laut öffentlichen Testaments ein Stübvermächtniß von 30 Gulden zuerkannt. Da der Aufenthaltort des Legatars unbekannt ist, so wird derselbe im Sinne der hohen Verordnung vom 19. März 1836 §. 3 aufgefordert, binnen drei Monaten das Stübvermächtniß in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe seines Rechts hiermit verlustig erklärt wird. Gerach, den 31. August 1853. Groß. bad. Amtsrevforat. Derbier.

E. 757. [3]. Nr. 5106. Oberkirch. (Aufforderung.) Der pensionirte gewesene Herr Sekretär Johann Philipp Reich hat dahier den 13. v. M. ledigen Standes, ohne Testamentrücklassung, als einzige Erben hien bekannt und haben sich angemeldet die Kinder desjen zu Bruchsal verlebten Bruders, Joseph Theodor Reich, gewesenen Polizeikommissars von da. Diejenigen, welche eben so Erbsprüche machen zu können glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen vier Wochen diesseits geltend zu machen, andernfalls das ganze Vermögen an die genannten Erben ausgefolgt werden wird. Oberkirch, den 2. September 1853. Groß. bad. Amtsrevforat. Eint.

E. 768. [3]. Nr. 26,462. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Andreas Straub, Franz Appel, Raimund Appel, Sebastian Weber, sämtliche mit Familie, und Katharine Ruf von Derringen, ferner Philipp Kirchner und Valentin Schott mit Familie von Obergrombach wollen nach Amerika auswandern. Zur Liquidation der Schulden haben wir Tagfahrt auf Dienstag, den 20. Septem ber, früh 8 Uhr, anberaumt. Etwaige Forderungen wollen in dieser Tagfahrt angemeldet werden, indem sie später nicht mehr berücksichtigt werden können. Bruchsal, den 31. August 1853. Groß. bad. Oberamt. v. Stetten.

E. 774. Nr. 19,714. Neckargemünd. (Schuldenliquidation.) Nachgenannte Personen haben sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern, als: Heinrich Heiß mit Familie von Oberallmühl, Karl Heiß, ledig, von da, und Joseph Krenig mit Familie von Unterallmühl. Zur Liquidation ihrer Schulden haben wir Tagfahrt auf Montag, den 12. Septem. d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt, und fordern sämtliche Gläubiger auf, ihre Forderungen an obige Personen in der anberaumten Tagfahrt um so gewisser dahier anzumelden, als ihnen später von hier aus nicht mehr dazuvorholten werden könnte. Neckargemünd, den 3. Septbr. 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Leber.

E. 784. Nr. 16,595. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Johann Deis Eheleute von hier wollen nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind am Montag, den 12. Septem. d. J., Vormittags 10 Uhr, dahier anzumelden. Eppingen, den 30. August 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Dill.

E. 791. Nr. 12,570. Korf. (Schuldenliquidation.) Jakob Böhmeler von Legehurst beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Zu dessen Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Samstag, den 10. Sept. l. J., früh 10 Uhr, anberaumt, wobei die etwaigen Gläubiger derselben ihre Forderungen geltend zu machen haben, da ihnen sonst später von hier aus nicht mehr dazuvorholten werden könnte. Korf, den 31. August 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Punollstein.

E. 788. Nr. 12,574. Korf. (Schuldenliquidation.) Johann Vogel von Legehurst beabsichtigt mit seinem minderjährigen Sohn nach Nordamerika auszuwandern. Es wird zu dessen Schuldenliquidation Tagfahrt auf Samstag, den 10. Sept. l. J., früh 10 Uhr, anberaumt, wobei dessen Gläubiger ihre Forderungen geltend zu machen haben, ansonst ihnen zu denselben später von hier aus nicht mehr verholten werden könnte. Korf, den 31. August 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Punollstein.

E. 795. Nr. 16,397. Gernsbach. (Schuldenliquidation.) Andreas Schill von Lautendach hat um die Erlaubnis nachgesucht, nach Amerika mit seiner Familie auszuwandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 13. Septem. d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordnet, in welcher die Gläubiger ihre Forderungen anzumelden haben, widrigenfalls ihnen nicht mehr dazuvorholten werden könnte. Gernsbach, den 2. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Heobald.

E. 773. Nr. 30,374. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Anton Mayer Eheleute von Schutterwald mit ihren zwei volljährigen Kindern, Sigmund und Victoria Mayer, sowie Valentin Mayer Eheleute von dort mit Kindern, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Alle diejenigen, welche Forderungen an dieselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche Dienstag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, dahier anzumelden, ansonst ihnen von hier aus nicht mehr dazuvorholten werden kann. Offenburg, den 3. September 1853. Groß. bad. Oberamt. Faber.

E. 779. Nr. 21,022. Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Eder Gabriel Krieg von Renchen und seine Ehefrau wollen nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger derselben haben ihre Forderungen am Samstag, den 10. d. M., früh 9 Uhr, dahier geltend zu machen, andernfalls zu solchen von hier aus nicht mehr verholten werden wird. Oberkirch, den 1. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. v. Litfahl.

E. 786. Nr. 19,211. Mühlheim. (Entmündigung.) Die ledige Maria Rosina Dör von Dornberg wurde heute wegen Witsinns für entmündigt erklärt, und ihr der Bürger Anton Dör von da als Vormund bestellt; was man unter Bezug auf R. E. 509 zur öffentlichen Kenntnis bringt. Mühlheim, den 1. September 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Reff.

E. 782. [3]. Nr. 26,939. Mannheim. (Entmündigung.) Durch diesseitiges Erkenntnis vom 31. Mai d. J., Nr. 16,093, wurde der ledige Jakob Sauer bed von hier wegen Gemüthschwäche, entmündigt, und ist Apotheker Ludwig Bissinger dahier als dessen Vormund bestellt. Mannheim, den 3. Sept. mber 1853. Groß. bad. Stadtamt. J. A. v. A. S. Jäger Schmidt.

Mit einer Beilage, „Siebzehnte Gewinnzählungliste der Groß. Bad. 50-fl. Loose.“